

**Die individuellen und gesellschaftlichen Aspekte der Akzeptierung und Abweisung des Lebens mit Behinderung. Lebensgeschichten körperlich behinderter Studenten in Ungarn**

In Ungarn hat der Systemwechsel (1989) nicht nur die Demokratie und Freiheit mit sich gebracht, sondern viele neue und unsichere Situationen geschaffen. Dies bedeutete Schwierigkeiten insbesondere für die Gesellschaftsmitglieder, die ein niedriges Mobilitätspotenzial haben und bei der Ausarbeitung der sozialpolitischen Maßnahmen kaum

beachtet wurden. So eine Gesellschaftsgruppe bilden in Ungarn auch die Menschen mit Behinderungen. Die sozialpolitischen Maßnahmen werden oft ohne die Befragung und Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesellschaftsmitglieder mit Behinderungen herausgearbeitet.

**In meiner Dissertation** möchte ich die Dimensionen der Akzeptierung/Abweisung der Behinderung von körperlich behinderten Studenten in Ungarn, im Kontext der Lebens- und

Gesellschaftsperspektive rekonstruieren. Im gewählten Forschungsansatz der Rekonstruktion

der Fallgeschichten werden mit Hilfe der narrativen Interviewtechnik und einer hermeneutischen Analyse, Zusammenhänge von gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Handlungsmustern herausgearbeitet. Ein weiteres Ziel der Rekonstruktion ist es,

allgemeine Aussagen zum Thema: Akzeptierung / Abweisung und Behinderung zu treffen.

**Forschungsfragen meiner Dissertation:**

Im Rahmen einer biographietheoretischen Studie möchte ich den Fragen nachgehen: welche

Zusammen-, und Wechselwirkungen haben die Handlungsprozesse sowie temporalen Abläufe

einzelner Lebensgeschichten bei der Akzeptierung /Abweisung in Hinsicht auf das „Leben

mit Behinderung“ und soziale Integrationsprozesse - insbesondere vor und nach dem Systemwechsel in Ungarn. Inwiefern sind diese Änderungen in den erlebten Lebensgeschichten nachvollziehbar?

Ein weiteres Ziel meiner Forschung ist es herauszufinden, welche politischen und sozialpolitischen Maßnahmen helfen könnten, die Diskriminierung zu verringern, bzw. inwiefern sind die Ergebnisse für die Sozialpolitik anwendbar.

Die Dimensionen der Fragestellung der Dissertation beruhen auf den Ergebnissen einer von

mir durchgeführten regionalen Forschung: „Die Individualität der Behinderung“. Der Auftragsgeber: das ehemalige Ministerium für Jugend, Soziales, Familie und Chancengleichheit, war überwiegend an dem Phänomen interessiert, wieso junge Menschen

mit Behinderungen am Hochschulsystem nur in geringer Zahl teilnehmen. In dieser Studie

habe ich in der Zeit zwischen 2004 und 2005 biographisch-narrative Interviews mit insgesamt 16 Studenten mit körperlichen Behinderungen durchgeführt.